

war die beste Darlegung da, die man sich für den Zweck des Gesamtwerkes wünschen konnte. Seine Darstellungen dort, der Krankheiten des Respirationstraktes, insbesondere der Lungentuberkulose, sind klassisch und ein schwerwiegender Beweis, wie sehr gerade diese Krankheit, die naturgemäß den Schweizer Arzt mit den berühmten klimatischen Stationen seiner Heimat besonders angeht, ein Beweis, daß die innere Medizin niemals gerade diese große Volksseuche in der Aufgabe der Gesamtmedizin vernachlässigt hat.

Denkt man an sein wissenschaftliches Gesamtwerk und das seiner sehr guten Schüler, denkt man an seinen Lebensweg, einst Assistent von FRIEDRICH VON MÜLLER in Basel, dann von HIS, der ihn über Göttingen zur I. Medizinischen Klinik nach Berlin nahm, von wo er die Nachfolge von DIETRICH GERHARDT in seiner Heimatstadt Basel antrat, so erscheinen die Früchte seines Wirkens und der Rahmen seines Lebens, zu dem der schlichte Lebensstil seiner Familie und sein inneres Künstlertum ebenso gehört, wie die Stärke des wechselseitigen Vertrauens seines Schülerkreises als Lebensäußerungen, die auf seinem klaren großen gefestigten Charakter hinweisen als dem Mittelpunkt von allem, was sich über ihn sagen läßt. Gerade daß er nicht ein hinreißender Beherrscher des Wortes war in Schriften und Debatten, macht ihn deshalb nur um so bewährter, wenn selbst in den Zeitungen seiner Heimat es steht, daß er sich als Lehrer nicht ohne Mühe langsam durchsetzen mußte, mit einer gewissen Unbeholfenheit, oft mit dem Ausdruck ringend. Nicht also der Glanz mehr äußerlicher Eigenschaften der Begabung, sondern die Unbestechlichkeit seines Wesens, das hohe Verantwortungsgefühl bei jedem Urteil, das er sich zu bilden hatte in seiner medizinischen Fakultät, im Dekanat und Rektorat, ja jedem einzelnen Kranken gegenüber, und die Offenherzigkeit der Kritik gegen seine wissenschaftlichen Freunde sind seltene Eigenschaften, die seine Kritik nie im Negativen oder allein im Sarkastischen verharren ließen, sondern zu fruchtbarer, im tiefsten Sinne anregender Leistung und zu der sehr nötigen ins Positive gewandten auch herben Kritik führten. Es gibt keinen der ihn näher gekannt hat, der nicht etwas von tiefer Verehrung für diesen fleißigen Mann empfinden mußte, dessen Wesen als Arzt und Kliniker so außergewöhnlich wie zuverlässig war, daß wir in unserem Kulturkreis kaum einen ähnlichen zu nennen wußten. Nichts von Eitelkeit, nichts von Geltungsbedürfnis, triebhaft dem besten Grundsatz folgend: „mehr sein als scheinen“, das macht ihn zum unbestrittenen Vorbild eines klassischen deutschen Klinikers, der in diesen Eigenschaften, den besten des Alemannen, fortwirken muß durch sein Beispiel, dem so schwer

zu folgen ist. Es mag ungewöhnlich sein, wenn die Charaktergrundlagen so stark in den Vordergrund gehoben werden in einer wissenschaftlichen Zeitschrift, in der vielleicht lieber über die Leistung nachgelesen wird als über den Mann, aber die Vielheit, ja fast Unerschöpflichkeit der Einzelleistung findet bei STABEHLIN weniger die Synthese, indem man seine Arbeiten gruppiert, was nur unvollkommen gelingen kann, oder indem man nach einem führenden Gedanken sucht, der die Arbeiten umschließt. Nur dann wirken seine Leistungen doch als ein geschlossenes Ganze, trotz ihrer bunten Vielseitigkeit, wenn man die Einheit nicht in der Art der Verarbeitung der Themen sucht, sondern in der Integrität seines Wesens. 1911 bis 1943 hat er der Baseler Klinik vorgestanden, schon lange vor diesen letzten 32 Jahren hat sich der echte Drang zur Forschung durchgesetzt, in der Art der Präzision wohl am stärksten von FRIEDRICH VON MÜLLER beeinflusst, früh auch in der Forschungsrichtung von der Exaktheit der Fragestellung RUBNERS in den Stoffwechselproblemen; der Gaswechsel im Höhenklima, Stoffwechsel- und Energieverbrauch im Fieber und bei Infektionskrankheiten, Wasserdampfausscheidung, Stoffwechsel bei Fettsucht, Energieverbrauch nach Nahrungsaufnahme, Stoffwechsel eines Phthisikers, Verlangsamung des Stoffwechsels liegen in einer Richtung, Probleme klinischer Chemie reihen sich an beim Studium der durch Essigsäure fällbaren Eiweißkörper, gastrointestinaler Autointoxikation, über Insulin und eine Fülle von Studien über den Kreislauf, so den Blutdruck in verdünnter Luft, Polycythämie, Funktionsprüfung des Herzens, Arrhythmien, Vitamine und Klinik und noch im Vorjahre das starke Bekenntnis zur Sulfanilamidtherapie der Pneumonie, er bekennt sich dabei zum größten therapeutischen Erlebnis in den langen Jahren klinischer Erfahrung. Immer wieder sind es klinische Themen des gründlichen so gewissenhaften Beobachters, besonders bevorzugt die Lungenerkrankungen, und seine wohl letzte Arbeit ist jene feine Beobachtung der Häufigkeit der Lösungen an der Knorpelknochengrenze der Rippen, aber auch anderwärts einer häufigen Rippenperiostitis, die niemand vor ihm so markant herausgearbeitet hat. Bei dieser stark betonten klinischen Richtung, die so ganz vom Erlebnis am Kranken ausgeht und bei ihm verbleibt, ist er doch Vorkämpfer der grundlegenden Bedeutung der Beobachtungen am Tier zum Verstehen und Helfen bei den Krankheiten des Menschen.

Nochmals die ungewöhnliche Vielseitigkeit, die nur lückenhaft registriert werden konnte, ist überdacht von der Reifung der klinischen Persönlichkeit als Ausdruck eines frohen, in sich ruhenden, verachtungswürdigen und liebenswerten Menschen.

G. V. BERGMANN.

TAGESGESCHICHTE.

Tagung. Die *Deutsche Gesellschaft für innere Medizin* hält ihre 53. Tagung von Montag, den 11. bis Donnerstag, den 14. Oktober 1943 in *Wien* unter dem Vorsitz von Herrn Professor Dr. EPPINGER, *Wien*, ab. Dieselbe ist als Kriegstagung geplant; es kommen dementsprechend vorwiegend kriegswichtige Themen zur Besprechung. Bisher sind folgende Vorträge und Referate vorgesehen: Montag, den 11. Oktober: Kriegssuchen; Dienstag, den 12. Oktober vormittags: Feldnephritis, nachmittags: Infektiöse Erkrankungen des Zentralnervensystems; Mittwoch, den 13. Oktober vormittags: Hepatitis epidemica, nachmittags: Freie Vorträge; Donnerstag, den 14. Oktober vormittags: Das Ulcus ventriculi und seine Behandlung unter dem Gesichtspunkt der Wehrensatzfähigkeit. Die Namen der Referenten werden später bekanntgegeben. Vortragsanmeldungen können nur in sehr beschränktem Umfang angenommen werden und sind mit Manuskript bis zum 25. August 1943 an den derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. EPPINGER, *Wien*, Lazarettgasse 14, I. Medizinische Klinik, zu richten.

Hochschulnachrichten. *Danzig.* Dr. phil. habil. HANS-LEO DU MONT ist zum Dozenten für physiologische Chemie ernannt worden. — *Greifswald.* Dr. Dr. h. c. OTTO WALDMANN, Präsident der Reichsforschungsanstalt Insel Riems, ist zum Honorarprofessor in der Medizinischen Fakultät ernannt worden. — *Königsberg i. Pr.* Prof. Dr. phil. et med. habil. ROBERT AMMON ist zum ao. Professor unter Übertragung des Lehrstuhls für Physiologische Chemie ernannt worden. — *Leipzig.* Prof. Dr. med. KLAUS NIESING, *Freiburg* (Anatomie), hat einen Ruf nach Leipzig erhalten. — *Posen.* Dr. med. habil. MAX BRANDT ist zum außerplanm. Professor für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie ernannt worden.

Aus Anlaß der Festsitzung der *Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle* (am 19. Mai 1943) wurden folgende Auszeichnungen verliehen: Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Prof. Dr. ADOLF WINDAUS, Direktor des Chemischen Institutes der Universität

Göttingen und Geh. Rat Prof. Dr. HANS FISCHER, Direktor des Institutes für organische Chemie der Technischen Hochschule München. Ferner wurde Prof. Dr. OTTO HAHN, Direktor des Kaiser Wilhelm-Institutes für Chemie, Berlin, die Cothenius-Medaille und Prof. Dr. ADOLF BUTENANDT, Direktor des Kaiser Wilhelm-Institutes für Biochemie, Berlin, die Carus-Medaille verliehen.

Beförderungen von Sanitätsoffizieren des Heeres: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. April 1943 befördert: *Zu Oberstärzten* die Oberfeldärzte Dr. LEPORIN und Dr. LICHTL.

Todesnachrichten. Geheimrat Prof. Dr. A. HOCHÉ, *Baden-Baden*, emer. Ordinarius für Psychiatrie und Neuropathologie an der Universität *Freiburg*, ist am 16. Mai im 78. Lebensjahr gestorben.

Prof. Dr. MAX JAHRMÄRKER, *Marburg a. d. L.*, der frühere Direktor der Landesheilanstalt, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Stabsarzt d. R. Doz. Dr. FRIEDRICH NESTMANN, *Bochum-Langendreer*, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Knappschaftskrankenhauses, ist im Alter von 42 Jahren gestorben.

Prof. OTTORINO UFFREDUZZI, *Turin*, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Der Rassenforscher Prof. HERMANN LUNDBORG, *Stockholm*, ehemaliger Leiter des Rassenbiologischen Instituts in Uppsala, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die beiden nächsten Sitzungen der *Berliner Medizinischen Gesellschaft* im großen Hörsaal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Berlin NW 7, Luisenstr. 58/59, finden statt: am Mittwoch, den 23. Juni 1943, Beginn 18,30 Uhr, Tagesordnung: „Das vegetative Nervensystem“ 1. Abend, Prof. Dr. HOFF, *Graz*, a. G.: Das vegetative Nervensystem im Rahmen der gesamten vegetativen Steuerung; DE CRINIS: Das vegetative Nervensystem in seiner Bedeutung für die Klinik; am Mittwoch, den 30. Juni 1943, Beginn 18,30 Uhr, Tagesordnung: „Das vegetative Nervensystem“ 2. Abend, Prof. Dr. VEIL, *Jena*, a. G.: Zur Pathologie des Stammhirns; SELBACH: Das Problem der vegetativen Gegensaltung in der Psychiatrie.